



Gesellschaft für Leben und Gesundheit

Wir tun mehr ... für Ihre Gesundheit

Volles Haus: Der 36. Eberswalder Pädiatertag im Haus Schwärzetal (rechts). Partner der Kinderklinik des WFK wie das Netzwerk Gesunde Kinder e. V. stellten Ihre Leistungen in der Pause bei Kaffee und Kuchen vor (unten).

Fotos: GLG/Carolin Müller



Presseinformation

Eberswalde, 23. November 2021

36. Eberswalder Pädiatertag

Voller Saal beim 36. Eberswalder Pädiatertag: Im Haus Schwärzetal kamen am Welt-Frühgeborenen-Tag fast 100 Zuhörerinnen und Zuhörer aus Kliniken und Praxen zusammen. Unter dem Motto „Pädiatrie ist interdisziplinär“ gehörten die Vorträge eines Chefarztes der GLG und eines Eberswalder Optometristen zu den Highlights des Abends.

Man hätte eine Stecknadel fallen hören können. „Ich bin sehr beeindruckt“, unterbrach Dr. Dieter Hüseman, Chefarzt der Kinderklinik des GLG Werner Forßmann Klinikums Eberswalde, in seiner Willkommensrede die Stille. In der Tat war die Erleichterung darüber, dass der Pädiatertag erstmals seit 2019 wieder als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden konnte, im ganzen Saal spürbar. Auch die Entscheidung für das Haus Schwärzetal erwies sich als goldrichtig: Das gediegene Ambiente und die schiere Größe der Location ließen selbst unter strengen Corona-Maßnahmen viel Raum für Gespräche in lockerer Runde.

Zu den Programmschwerpunkten im ersten Teil gehörten Vorträge zum Umgang mit neonatologischen Besonderheiten wie den Folgen negierter Schwangerschaften oder dem Krankheitsbild der sogenannten Schmetterlingskinder, fachsprachlich *Epidermolysis bullosa* – die Haut der betroffenen Kinder bildet offene Stellen und kann, ähnlich dem Flügel eines Schmetterlings, bereits durch leichte Berührung schmerzen. Dr. Dieter Hüseman und sein Team hatten mit der seltenen Krankheit erstmals in diesem Sommer zu tun, als ein Schmetterlingskind im WFK geboren wurde. Aus der anfänglichen buchstäblichen Berührungsangst erwuchs ein Kompetenzteam, das sich der seltenen Krankheit mit Herz und

Verstand stellte, um auch zukünftig betroffenen Kindern und deren Familien auf ihrem Weg der Besserung tatkräftig zur Seite zu stehen. Ergreifende Worte für die Leidenschaft des Teams fand Sina Rosenke, Krankenschwester und Wundexpertin von dermakids e. V.: „Sie sind die erste Klinik, die mich zu diesem wichtigen Thema als Referentin eingeladen hat. Dafür ein dickes fettes Dankeschön!“

„Droht unseren Kindern eine Myopie-Pandemie?“, so lautete der Titel des Vortrags von Dr. Burkhard von Jagow, Chefarzt der Klinik für Augenheilkunde im WFK, zum Auftakt des zweiten Teils. Doch während Myopie, umgangssprachlich Kurzsichtigkeit, in Südost- und Ost-Asien bei jungen Menschen in den letzten 50 Jahren auf über 80 Prozent gestiegen ist, ist die Myopie-Rate bei Kindern in Deutschland in den letzten Jahren scheinbar stabil geblieben. Umso wichtiger sei es, voneinander zu lernen, erklärt Dr. Burkhard von Jagow: „Durch den ‚Myopie-Boom‘ in Asien konnte in den letzten fünf Jahren wissenschaftlich bewiesen werden, was bis dato nur vermutet wurde – nämlich dass es eine direkte Wechselwirkung zwischen der Dauer des Aufenthalts im Freien beziehungsweise der Zeit am Bildschirm und Myopie gibt.“ Kurzum: Kinder aller Länder sollten nicht im Dunkeln lesen und viel draußen spielen. „Bei der Kurzsichtigkeit des Kindes spielt die Frage, ob und wie lange es regelmäßig draußen spielt, sogar eine größere Rolle als seine genetische Veranlagung“, weiß Dr. Burkhard von Jagow. Er rät deshalb zur sogenannten 20-20-2-Regel: Nach 20 Minuten Lesen, Spielen oder Fernsehschauen sollte ein Kind eine Pause von 20 Sekunden einlegen und in die Ferne schauen – und mindestens zwei Stunden pro Tag draußen verbringen. Dabei ist es übrigens egal, ob die Sonne scheint oder es bedeckt ist.

Dass ein Blick auf Studien aus Asien lohnt, bewies auch der Optometrist und Augenoptikermeister René Hoffmann. Er stellte spezielle Brillengläser vor, die ursprünglich in Singapur, wo Myopie besonders verbreitet ist, entwickelt wurden. Die Spezial-Gläser sollen die Kurzsichtigkeit nicht nur korrigieren, sondern ihr Fortschreiten in ganz neuer Weise stoppen. „Ein Pädiatertag ist für einen Optometristen schon etwas sehr Besonderes“, resümierte René Hoffmann die Veranstaltung. Er habe nicht nur viel dazugelernt. Die Einladung sei auch ein Beleg für den hervorragenden Austausch zwischen ihm und der GLG, die auch über die Partner für Gesundheit e. V. miteinander verbunden sind.

„Es herrschte eine sehr freundliche, fast familiäre Atmosphäre. Die Vorträge hatten alle einen praktischen klinischen Bezug, sodass sehr konstruktive Diskussionen geführt wurden“, so das Fazit von Dr. Burkhard von Jagow. Der hohe Informationsgehalt, der fachliche Austausch sowie die lebendigen Diskussionen mit den Expertinnen und Experten werden allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 36. Eberswalder Pädiatertages in guter Erinnerung bleiben.